

Laibacher Zeitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 13, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kmtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. October d. J. über einen vom Minister des kaiserl. Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag Allerhöchsthren außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am kaiserlich russischen Hofe Anton Grafen Wolkenstein-Trostburg unter Enthebung von diesem Posten zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei der französischen Republik allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. December d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages des Prinzen Franz von und zu Liechtenstein zu Allerhöchsthren außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am kaiserlich russischen Hofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. December d. J. dem Präsidenten des Landesgerichtes in Wien Franz Schwaiger anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Ritterschank allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Infanterieregiments Freiherr von König Nr. 92 Anton Springer den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. December d. J. dem Chef der Firma Leopold Gasser, Hof-Gewehr- und Revolver-Fabrikanten Johann Gasser in Wien in Anerkennung seiner verdienstlichen industriellen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Ueberrahme des Generalmajors Franz Caialdo, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Innsbruck, auf sein Ansuchen in den Ruhestand an-

Geniileton.

Neueste Ziele der Chemie.

II.

Wir können dem enthusiastischen „Kälte-Chemiker“ in seinen Ausführungen nicht folgen: wir beschränken uns darauf, die vertrauensvolle Voraussage zu wiederholen, mit welcher er seine Auseinandersetzung: wie er zunächst die zweifach zusammengefügten Stoffe, dann die dreifach zusammengefügten u. s. w. systematisch herstellen, theilweise „schaffen“ wird, beschließt: „Die Experimente — ruft er aus — werden uns fortschreitend die den Erscheinungen zugrunde liegenden Gesetze enthüllen, und chemische Reactionen werden sich mit derselben Genauigkeit und Sicherheit im voraus bestimmen lassen, wie die Fallbewegung eines Körpers auf einer schiefen Ebene. Für jede Reaction, die wir erzeugen wollen, werden wir die zu erfüllenden Bedingungen, die zu einem gewissen Ergebnis erforderlich sind, genau kennen. Das Verfahren wird bekannt sein und das Resultat sicher. Auf diesem Wege sehen wir die Möglichkeit voraus, alle Stoffe der Natur durch directe Synthese rationell zu bilden.“ — Wer erinnert sich hier nicht der berühmten Worte des großen deutschen Chemikers Victor von Meyer auf der Naturforscherversammlung zu Heidelberg, worin er die Möglichkeit, durch directe Herstellung von Nahrungstoffen nach chemischen Gesetzen „das goldene Zeitalter herbeizuführen“, ankündigte. Eine der wichtigsten Aufgaben der Chemie werde es sein: „die Holzfaser zu einer Quelle menschlicher Nahrung zu machen, mit anderen Worten, Cellulose in Stärkemehl zu verwandeln; „und wie nahe

zuordnen und anzubefehlen, daß demselben bei diesem Anlasse erneuert der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. December d. J. den in Verwendung beim Finanzministerium stehenden Oberfinanzrath und Oberinspector der General-Direction der Tabakregie Dr. Karl Kempf Edlen von Hartenkampf zum Sectionsrath in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Plener m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. December d. J. dem Rathsecretärs-Adjuncten des Obersten Gerichtshofes Vincenz Krupsky den Titel und Charakter eines Hofsecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. December d. J. dem Staatsanwalts-Substituten in Graz Dr. Johann Groß und dem Staatsanwalts-Substituten in Gills Franz Trenz den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Der Minister des Innern hat im Stande der Triester Sicherheitswache den Bezirks-Inspector August Göhl zum Oberinspector ernannt.

Der Finanzminister hat die Steuer-Inspectoren Johann Loncar und Gustav Tauscher zu Steuer-Oberinspectoren für den Bereich der Finanz-Direction in Laibach ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien am 11. December.

Die „Presse“ resumiert den Verlauf der gestrigen Doppelsitzung des Abgeordnetenhauses und bemerkt unter anderem: „Die Darstellungen des Abg. Dr. Basath betreffend die Nichtbestätigung zweier Bezirksobmänner wurden von dem Minister des Innern auf ihr Nichts zurückgeführt. Marquis Bacquehem legte in über-

scheint hier die Lösung zu liegen, da Zellstoff und Stärkemehl dieselbe chemische Zusammensetzung besitzen; man kann jetzt die Umwandlung des Stickstoffes der Luft zu Eiweiß in gewissen Pflanzen verfolgen; man vermag diese Umwandlung zu begünstigen; planmäßige Vermehrung des Pflanzeneiweißes in Gemeinschaft mit der Erzeugung von Stärkemehl aus der Cellulose von Holz, Gras, Stroh u. s. w. würde in Wahrheit die Lösung der Broitfrage bedeuten. . . .“

Pictet sieht den Ausgangspunkt zur Verwirklichung des großartigen Zukunftsprogrammes der Chemie in den merkwürdigen Ergebnissen der neuentstandenen „Kältelehre“, durch welche es einst gestattet sein werde, die einfachen Stoffe ohne störende Einflüsse herzustellen und zu allen gewollten Zwecken planmäßig zu combinieren. Weniger glänzend nehmen sich die zu erwartenden Leistungen der Chemie in der entgegengesetzten Richtung, in der Richtung der Verwendung gesteigerter Hitzegrade, aus. Zwar sind gerade im Augenblicke durch Benutzung der Electricität zur Wärme-Erzeugung merkwürdige Erfolge in der Nachbildung vieler, von der Natur auf unbekannten Wegen hervorgebrachter Mineralien erzielt worden. Das Neueste auf diesem Gebiete ist die Herstellung nicht nur völlig farblos kleiner Diamanten sowie großer Rubinen, die sich von den natürlichen kaum unterscheiden; auch charakteristischer Meteorsteinminerale, die denjenigen aus den himmlischen Räumen herabfallenden in allen Einzelheiten gleichen u. s. w., u. s. w.; sondern sogar prachtvoller, großer, saphyrartiger Krystalle, bedeutend härter als Rubinen, einfach aus Kohlenstoff und Silicium, dem Grundstoff des gewöhnlichen Kiefels. Dieses Kunststück ist dem französischen Akademiker Moissan mittels einer

zeugender Weise das vollständig correcte Vorgehen der Regierung dar.“ Mit Bezug auf den Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Pattai betreffend die Regulierung der Beamtengehälter sagt das genannte Blatt: „Die Wünsche der Beamenschaft haben bereits von berufenster Seite ihre Würdigung gefunden. Die gestrige Rede des Finanzministers wird bei sämtlichen Staatsbeamten ungetheilte Genugthuung hervorrufen. Die Ausführungen des Herrn Dr. von Plener wurden mit lauter Zustimmung aufgenommen.“ Im Berichte über die Abendsitzung heißt es:

Auch die Abendsitzung hatte ihren „Dringlichkeitsantrag“, welcher von Herrn Kramar gestellt wurde und der, anknüpfend an die verhängte Postdebitenzahlung der „Frankfurter Ztg.“, auf eine Aenderung der betreffenden preßgesetzlichen Bestimmungen abzielt. Der Minister des Innern betonte, die besprochene Maßregel gegen das Blatt sei wegen eines unser dynastisches Gefühl verletzenden Artikels erfolgt. Marquis Bacquehem wies weiter entschieden die Anwürfe des Abgeordneten Kramar zurück. Die Dringlichkeit des Antrages wurde abgelehnt.

Die Regierungsvorlage betreffend die Anlage und den Betrieb von Local- und Kleinbahnen konnte somit erst später zur Verhandlung gelangen. Das Gesetz soll an Stelle des gegenwärtigen Localbahngesetzes treten, dessen Geltung mit Ende dieses Jahres abläuft. Das neue Gesetz enthält eine durchgreifende Reform der derzeitigen, das Localbahnwesen betreffenden gesetzlichen Bestimmungen sowohl principieller Natur als auch in zahlreichen Details und ist geeignet, der Entwicklung der Localbahnen in Oesterreich einen kräftigen Vorstoß zu leisten sowie speciell die Organisation des Localbahnwesens in den einzelnen Ländern zu fördern. Für die Vorbereitung, Anlage, Ausrüstung und Betriebführung der Local- und Kleinbahnen werden in dem Gesetze weitgehende Begünstigungen und Erleichterungen in finanzieller sowohl als in technischer und administrativer Beziehung gewährt und durch eine Erweiterung der Befugnisse der Executive die Sicherstellung neuer Localbahnen sowie überhaupt sämtlicher Bahnen niedriger Ordnung erheblich vereinfacht. Angesichts der einschneidenden Aenderungen und sehr erheblichen Ausdehnung der Begünstigungen und Erleichterungen, welche die Regierungsvorlage gegenüber dem bisherigen Localbahngesetz enthält, sowie der weitgehenden Rücksichtnahme, welche die Regierung bei Feststellung des

kleinen elektrischen Maschine gelungen, aus der er eine nur selten erreichte Hitze von beiläufig 6000 Grad zu gewinnen verstand. In derselben Richtung wird von bedeutenden Forschern, u. a. dem großen französischen Chemiker Berthelot, mit Erfolg weitergearbeitet, und es ist keine Frage, daß es in naher Zukunft gelingen wird, manche der natürlichen Edelsteine und sonstigen Mineralien im Laboratorium herzustellen, selbst andere neu zu schaffen. Die bis dahin ungelöste, auch kaum lösbar scheinende Hauptaufgabe ist die Erzielung erheblich höherer Hitzegrade, und es ist ein entmutigender Gedanke, daß wir auf immer in den engen Spielraum zwischen 6000 oder höchstens 7000 Grad Wärme und etwa 500 Grad Kälte festgebannt scheinen, während die schaffende Natur, der wir nachahmen möchten, über einen unfassbar weiten Spielraum verfügt. Was sind einige Tausend Grad Wärme, mit Mühe durch künstliche Mittel flüchtig erregt, neben der sechs Millionen Grad, die Secchi dem Innern des Sonnenkörpers zuschreibt, während Böllner für den äußersten Sonnenrand, in welchem Eisen und Platin verflüchtigt schweben und der seine Wasserstoff durch die ungeheure Hitze wahrscheinlich noch in feinere Stoffe zerlegt ist, 25.000 Grad gefunden hat, andere 30.000 Grad und noch mehr? Ist nicht die Sonne selbst ein schon verglimmender und deshalb gelb leuchtender Körper, dessen Hitze von derjenigen der weißglühenden Sterne noch bedeutend übertroffen wird? — Alle diese Stufen hat auch die Erde einst durchgemacht, und in jenen Zeiten war es, wo alle die wunderbaren Stoffverbindungen und Krystallgestalten spielend ins Dasein sprangen, deren Nachahmung uns jetzt so mühsam, wenn nicht unmöglich, ist!

Gesetzentwurfes den Wünschen und Anregungen des Parlamentes, der Landesausschüsse und angesehener Fachcorporationen zutheil werden ließ, hat derselbe im Eisenbahnausschusse ungetheilte Zustimmung gefunden, und der vom Abgeordneten Dr. Ruß erstattete Ausschussbericht constatirt, daß der hauptsächlichste Inhalt des Gesetzes den allgemeinen Erwartungen und so ziemlich allen berechtigten Anforderungen entspreche, daß aber noch mehr die Absichten des Gesetzentwurfes im Ausschusse die uneingeschränkte Billigung gefunden haben. Im Vordergrund des Interesses stand die Rede des Handelsministers über diesen Gegenstand. Die Bevölkerung mag aus derselben ersehen, daß ihre berechtigten Bedürfnisse an dem Grafen Wurmbrand eine zielbewusste Förderung finden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. December

Das Herrenhaus nahm gestern die Wahl von 18 Mitgliedern in die Permanenz-Commission zur Vorberatung der neuen Civilprocess-Ordnung vor. Gewählt wurden: Dr. Graf Chorinsky, Dr. Freiherr v. Conrad-Gybesfeld, Ritter v. Signer, Graf Falkenhayn, Doctor v. Giuliani, Dr. Gabietinek, Dr. Ritter v. Haslmayr, Abt Hauswirth, Dr. Freiherr von Pražak, Kalwicz, Dr. Randa, Dr. Freiherr von Sochor, Dr. Stöger, Dr. von Stremayr, Graf Sylva-Tarouca, Dr. Unger, Freiherr von Walterkirchen und Dr. Zoll. Der Präsident ersuchte die Gewählten, die Constituierung der Commission vorzunehmen, damit er dem gewählten Obmann das bereits vorliegende Beratungsmaterial übergeben könne.

Das Subcomité des Wahlreform-Ausschusses hat sich bereits constituirt und den Abg. Grafen Franz Coronini zum Obmann, den Abg. Grafen Hohenwart zum Obmann-Stellvertreter und die Abgeordneten Dr. Baernreither und Dr. Rutowski zu Schriftführern gewählt.

In der am 9. d. M. abgehaltenen Altzechen-Versammlung erklärte Rieger, die Jungzechen würden froh sein, wenn sie heute die Vortheile der verschmähten Ausgleichspunctionen genießen könnten. Die böhmischen Großgrundbesitzer und die Polen hatten, als sie der Coalition beitraten, ihr Wort verpfändet, nichts zu unternehmen, was dieselbe zerstören könnte. Ueberdies mußten sie auch fragen: Was würde folgen, wenn man die Coalition zerstören würde? Irgend welche Regierung müsse es doch geben.

Beinahe sämtliche Budapestener Blätter feiern in schwungvollen Artikeln die erfolgte Sanction der kirchenpolitischen Vorlagen und sprechen Sr. Majestät den ehrerbietigen Dank dafür aus. Sie sehen die Lage in viel besserem Lichte als bisher an und constatiren mit Genugthuung, daß die gegen den Minister des Aeußern, Grafen Kalnoth, erhobenen Anschuldigungen durch den Ministerpräsidenten Dr. Weyerle als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet wurden.

In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages leitete Staatssecretär Graf Posadowski nach der von uns bereits gestern veröffentlichten Erklärung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe die Berathung des Etats mit dem Ausdruck der Freude ein, die er darüber fühle, daß sich die Finanzlage gebessert hat. Seit 1879, sagte er, seien die ordentlichen Aus-

gaben in unverhältnismäßig kleinerem Maße gewachsen als die Schulden, daher sei die Einführung einer geregelten Schuldentilgung nothwendig und irgendeine finanzreformatorische Maßregel dringendst erforderlich. Die Einzelstaaten müssen endlich zu einer ruhigen Finanzverwaltung gelangen. — Abg. Bachem (Centrum) erklärte, das Centrum stehe dem Reichskanzler ohne Vorurtheil gegenüber und werde ihn, wenn nothig, dann aber stets sachlich bekämpfen. — Abg. Richter kritisierte die übermäßige Steigerung der Ausgaben, insbesondere für die Wehrmacht, bekämpfte die Colonialpolitik und die geplante Tabaksteuer und fragte den Minister Bötticher um den wahren Grund des Kanzlerwechsels. Er erklärte die Umsturzvorlage für kein einheitliches Ganzes. Die zu weit gehenden Forderungen seien äußerst bedenklich. — Bötticher, der erst die einzelnen Aeußerungen Richters berichtete, erklärte dann, es sei ein verfassungsmäßiges Recht des Kaisers, den Reichskanzler zu berufen, und es sei jedermanns, auch der Mitglieder des Reichstages, Pflicht, die Ernennung anzunehmen. Betreffs der Aeußerung Richters, wonach der Ministerpräsident Vorschläge gemacht hätte, welche nur im Wege eines Eidbruches realisierbar gewesen wären und eine Revolution hervorgerufen hätten, erklärte Bötticher, weder Eulenburg noch ein anderer Minister habe im Ministerrathe eine Perspective entwickelt, welche auf einen Staatsstreich hinauslief. Es habe sich nur um die Erwägung gehandelt, daß, wenn dieser Reichstag gewisse Vorschläge nicht angenommen hätte, ein neuer Reichstag dieselben annehmen würde. (Beifall rechts.) — Die Debatte wurde auf morgen vertagt.

Das Finanz-Exposé Sonnino's hat im ganzen einen guten Eindruck gemacht, und wenn man auch in Italien darüber nicht entzückt ist, so dürfte der Budget-Ausschuß doch in getrüster Stimmung an seine Arbeit gehen. Dieser Ausschuß, der diesmal nur durch Stichwahlen zustande kam, besteht wie gewöhnlich aus sechsunddreißig Mitgliedern.

In der rumänischen Kammer begann am 10. d. M. die Debatte über die Adresse, mit welcher die Thronrede beantwortet werden soll. Stoicesco (liberal) richtet seine Angriffe gegen die gesammte conservative Verwaltung. Filipeşco, Bürgermeister von Bukarest, nimmt die Thätigkeit der Conservativen in Schutz. Was die Vorfälle in Siebenbürgen anbelange, aus welchen die Liberalen Capital schlagen, meint der Redner, daß man fremde Staaten auf discretem Wege, in einer bescheidenen und doch wirksamen Art hätte aufklären sollen. In dieser Frage sollte für alle der Wahlpruch gelten: Immer daran denken und nie davon sprechen! Deputierter Nicolaeşco verlangt ein allgemeines Wahlrecht, empfiehlt die Genossenschaftsarbeit für die Bauern und Annahme der Progressivsteuer.

Nach einer Meldung aus London hat eine Versammlung von Armeniern in Varna beschlossen, dem Zaren die Bitte zu unterbreiten, er möge die Brüder in Türkisch-Armenien befreien.

Den letzten Meldungen aus Marokko zufolge soll sich die Lage bei Marrakesch bedeutend verschlimmert haben. Die Wege nach der Küste sind abgeschnitten und die Stadt scheint belagert zu werden. Es heißt, daß sich der Gouverneur Widda tapfer vertheidige, daß aber zu befürchten stehe, er werde schließlich doch unterliegen. Damit würde dann Marrakesch in die

Hände der Aufständischen fallen, und zwar rüde diese Möglichkeit umso näher, je weiter sich die Empörung nach Süden ausbreite.

Tagesneuigkeiten.

— (Fürst Nikolaus von Montenegro.) Der Fürst reiste am 11. d. M. abends mit dem Courierzuge der Südbahn nach Fiume. Von dort setzt er die Weiterreise nach Cetinje fort.

— (Für die Kleinen!) In der Sitzung vom 3. d. M. sprach sich der niederösterreichische Landes-Sanitätsrath in der Frage der Verwendung von farbigen Bitterschneuren bei Kinderbetten für die Erlassung einer Verordnung aus, mit welcher ähnlich, wie das bereits bezüglich der Kinderspielsachen der Fall ist, die Verwendung von nicht echtfarbigem Schnüren bei Kinderbetten verboten und dieses Verbot auch auf alle farbigen Gegenstände, welche bei Kindern in Verwendung kommen und mit dem Munde derselben durch Becken oder Rauen in Berührung treten können, z. B. Wickelbänder, Bettdecken, ausgebeht werden soll.

— (Danksagung.) Der Staatsbeamtenverein von Olmütz hat an den Finanzminister Dr. von Wlenner folgendes Telegramm gerichtet: «Die am 10. December zur Constituierung eines Staatsbeamtenvereines versammelten Staatsbeamten der königlichen Hauptstadt Olmütz erlauben sich den tiefgefühlten Dank für die von Eurer Excellenz ergriffene Initiative zur Verbesserung der materiellen Lage der Staatsbeamten auf diesem Wege zum Ausdruck zu bringen. Für den Vollzugsausschuß: Landesgerichtsrath Randler, Professor Schilling.»

— (Der Mädchenwörter Mayr.) Aus Innsbruck, 10. d. M., wird gemeldet: Die für nächsten Donnerstag angesetzte Verhandlung gegen den Frauenmörder Mayr wurde auf die nächste Schwurgerichtssitzung, welche im März stattfindet, vertagt, weil die Anklageschrift nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte.

— (Die Feier des Jahrestages der Schlacht von Plewna.) In Bukarest wurden am 10. December als am Jahrestage der Schlacht von Plewna zu früher Morgenstunde Salutschüsse abgegeben, sodann ein feierliches Teudum celebrirt, welchem der künftige Thronfolger, die Minister und Officiere beiwohnten. Nach der kirchlichen Feier defilirten die ausgerückten Detachments der Garnison vor dem Könige. Abends folgte ein militärisches Diner im königlichen Schlosse, an welchem 130 Geladene, darunter die fremden Militär-Attacheen, theilnahmen.

— (Zu Fuß um die Erde.) In Constantinopel erwartet man demnächst den Besuch von zwei jungen englischen Journalisten — Edwin R. Loudon und Herbert G. Field — welche zu Fuß die Erde umwandern und dann darüber ein Buch veröffentlichen wollen. Sie gehören beide guten Familien an, sind jedoch von London ohne Geld abgereist, indem sie für ihren Lebensunterhalt den Zufall sorgen lassen, welcher ihnen da und dort Arbeit in was immer, verschafft. So verdienen sie sich eine Zeitlang Paris etwas Geld, mit welchem sie sich eine Zeitlang fortbringen konnten. Von Paris gieng ihr Weg über Marseille nach Italien, welches sie quer bis nach Brindisi durchschneiden wollen. Ueber Patras und Athen Calcutta sie nach Constantinopel kommen. Sie gedenken nach Melbourne, dann nach Ausland einschiffen und im Frühjahr

Eine Illusion.

Aus der «London Truth».

(Schluß.)

Es war natürlich nicht leicht, die Zimmernummer ausfindig zu machen, da man ja nicht wissen konnte, welchen Namen Graham angegeben hatte, und Namen durfte er doch nicht nennen. Eine kurze, leise geführte Unterhaltung mit dem Portier, der durch ein Goldstück animirt wurde, gab ihm die nöthige Information, und gleich darauf befand er sich an der Thür von Nr. 72, durch welche Lily nicht zwei Minuten vorher eingetreten war.

Einen Augenblick pausierte er, um sich zu fassen, dann öffnete er kurzer Hand die Thüre und trat ins Zimmer.

Kein Laut wurde hörbar, während er auf der Schwelle stand und das Bild, welches sich ihm darbot, betrachtete.

Seine Frau hatte ihren Hut abgelegt, ihren Mantel zurückgeworfen und hatte in einem Sessel Platz genommen — ein großer, schwarzbärtiger Mann stand über sie gebeugt — aber es war nicht Graham.

Diese Entdeckung machte Capitän Clitheroe einen Augenblick bewegungslos — aber nur für einen Moment. Der Held des Abenteuers war ein anderer, das hässliche Abenteuer jedoch blieb dasselbe.

Mit raschen Schritten trat er heran; Lily, durch seinen Anblick erschreckt, stieß einen lauten Schrei aus und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, nur der Fremde blieb unbeweglich in höflicher Haltung stehen.

«Wer und was sind Sie?» donnerte ihn der Capitän, außer sich vor Wuth, an.

«Dürfte ich dieselbe Frage an Sie richten?» kam es in Rasallauten von den lächelnden Lippen des Fremden.

«Ich bin Capitän Clitheroe.»

«Ah so, der Gemahl von Madame!»

Seine völlige Gleichgiltigkeit brachte den Capitän außer sich.

«Wie wollen Sie Ihr Betragen erklären? Die Gegenwart meiner Frau?»

«Ich kann keine Aufklärung geben ohne Madame's Einwilligung.»

«Oh, Hugo,» schluchzte Lily, «ich werde dir alles erklären, geh' doch nur jetzt fort, ich bitte dich. Ach, warum mußt du so hierherkommen!»

Capitän Clitheroe lächelte sardonisch und warf ihr den Brief vor die Füße. «Ich wollte mich nur überzeugen, ob dies die Wahrheit enthielt.»

«Er ist von Leta Jardyne, oh, ich weiß es gewiß; ich sagte dir schon, daß sie mich haßt. Ach, wenn du nur gehen möchtest!»

Hugo wandte sich ungeduldig von ihr ab und trat wieder dem Fremden gegenüber, der immer noch seine lächelnde Miene zur Schau trug.

«Jawohl, mein Herr, Sie haben es mit mir zu thun; glauben Sie, ich werde mich mit Ihnen auf Unterhandlungen einlassen? Glauben Sie, daß ich zum Stadtgespräch werden will? Glauben Sie — Was ist das?» frug er in befehlendem Tone, als er auf dem Tische ein Kästchen aus Marokkoleder erblickte.

Der Fremde machte eine Bewegung, um sich des Kästchens zu bemächtigen, Clitheroe kam ihm jedoch zuvor.

«Nun werden wir ja sehen. Sie wagten es, ihr

Geschenke zu machen,» und in seiner Wuth mühte er sich vergebens mit der Feder ab.

«An Ihrer Stelle würde ich es nicht öffnen, Capitän,» sagte der Fremde mit insinuirendem Tone.

«Seien Sie — — —» schrie Clitheroe, da gab auch schon die Feder seinem Drucke nach.

«Donnerwetter!»

Lily schrie auf, der Fremde lächelte immer noch, und der Capitän starrte entsezt auf eine wundervolle Garnitur von — perlenweißen Zähnen.

«Ich — du — also —»

Der Schwarzbärtige kam mit seiner salbungsvollen Stimme zu Hilfe.

«Ah, Sie wußten nicht. Mein Name ist Malmer, von der Firma Malmer & Backzahn. Vor einigen Jahren war ich in Mentone und machte dort die Bekanntschaft von Madame und ihrem Onkel. Madame, die damals eine sehr junge Dame war, hatte beim Reiten einen sehr bedauerlichen Unfall, in die Brüche ihr — — ihr Zahnsystem gänzlich in die Brüche gieng. Mir wurde die Ehre, ihr in geschäftlicher Hinsicht dienen zu können, und ich wurde seitdem von Madame stets ins Vertrauen gezogen. Ich hatte gerade in London geschäftlich zu thun, und war mit Madame der Meinung, daß die Gelegenheit günstig sei, sie gegen Unfälle zu schützen, indem ich Sie mit einer Extragarnitur Perlen versah. Madame ist ein wenig erregt, und wenn Sie mir gestatten, werde ich mich zurückziehen; ich muß noch mehrere Telegramme abschicken. Thun Sie sich also, bitte, nicht den geringsten Zwang an,» und mit demselben lächelnden, milden und conventionellen Gesichtsausdruck empfahl sich das Juniormitglied der Malmer & Backzahn.

jahre 1898 in San Francisco sein. Sie wollen schließlich Amerika durchwandern und denken im Herbst 1899 in New York anzukommen. Ein Dampfer würde sie nach London zurückbringen noch vor des Jahrhunderts Ende — in die siecle!

(Menschliche Bestien.) In Melbourne wurde am vorigen Montag das Todesurtheil an der Frau Martha Needle vollzogen, die nach und nach fünf ihrer Gambregarnisten durch Gift, das sie ihnen in den Kaffee gemischt, gemordet hatte.

(Der Jour-fix der Präsidentin.) Aus Paris schreibt man: Madame Casimir-Périer hat ihren Jour-fix gewählt. Der Empfangstog der Frau Präsidentin wählt, der neuen Mode entsprechend, nur nach Stunden. Madame Périer empfängt jeden Samstag von 4 bis halb 7 Uhr. Die Gemahlin des Präsidenten war liebenswürdig genug, die Liste der «Jours» der politischen Damenwelt durchzusehen, und sie wählte den Samstag, weil dieser noch am schwächsten war, mit Ausnahme des Dienstags, der von jeher Madame Carnots Jour-fix gewesen und den die neue Präsidentin aus begreiflicher Delicatesse nicht wählen konnte.

(Eine neue Durchquerung Afrika's) ist der Berliner Gesellschaft für Erdkunde durch folgendes in St. Thomé aufgegebene Telegramm gemeldet worden: «Matadi via Ruanda, Urwald, Boma gesund erreicht, Vulkan thätig, Rivo groß, Dso-Fluss, publicieren, Götzen.» Der kühne Forscher, dem die wissenschaftliche Welt diese neue That verdankt, ist der Afrikareisende Graf Göhen, der seine Forscherlaufbahn mit Reisen nach dem Kilimandscharo begann. Der Weg, den Graf Göhen einschlugen, entspricht etwa dem, den Emin Pascha bei seiner letzten Reise einzuschlagen gedachte. Der Weg geht etwas südlicher, wie der der berühmten Stanley'schen Route. Ruanda ist eine bekannte Landschaft im Westen des Nyassa; den innerafrikanischen Urwald hat Graf Göhen auf ganz neuer Route durchwandert. Der Boma ist ein Fluss, der sich in den Kongo ergießt. Unter dem Namen ist der M'umboiro zu verstehen. Der Rivo wurde bisher für einen kleinen See gehalten, durch Göhen ist somit festgestellt, dass er in Wirklichkeit größer ist, als man annahm. Den Dso hielt man bisher für einen See, erst durch Göhen's Telegramm erfahren wir, dass der Dso ein Fluss ist.

(Nach Afrika.) Friedrich Forchtner und August Amon, zwei Knaben im Alter von 17 und 19 Jahren, verließen heimlichweise das väterliche Haus in Wien, um sich nach Afrika zu begeben. Die beiden reiselustigen Knaben, welche als Zweck ihrer Fahrt wahrscheinlich die Heldenthaten berühmter Forscher vor Augen hatten, kamen am 10. d. M. vormittags mittels Schnellzug in Triest an, um von hier per Schiff die Reise fortzusetzen. Leider erwideten sie auf dem Bahnhofe die Aufmerksamkeit des Polizei-Agenten Schubert, der die Anstimmeln über allerlei Dinge befragte und ihr voluminöses Gepäck besichtigte. Da förderte denn der erwähnte Functionär Dinge zutage, die zu dem jugendlichen Alter der Anstimmeln nicht recht passen wollten, unter anderem eine ganze Collection Effecten und Utensilien, die bei der Erforschung unbekannter Länder von größtem Nutzen sein können, dann zwei große Weinwandsetze und Geschirr zur Zubereitung von Wild. Herr Schubert war freundlich genug, die beiden Jungen in das Privathotel in der Via Rigor zu geleiten, wo sie so lange verbleiben, bis die von der k. k. Polizeidirection über ihre Person eingeholten Informationen eingetroffen sein werden.

(Julius Simon.) In Paris hat sich Julius Simon einer Staaroperation am linken Auge unterzogen, die nach Versicherung des Arztes vollständig gelungen ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzung des Gemeinderathes

am 12. December.

Der Gemeinderath verhandelte in seiner heutigen Sitzung über die Einführung der elektrischen Beleuchtung und Errichtung eines Elektricitätswerkes für Beleuchtung und Kraftübertragung als städtisches Unternehmen. Die hierauf bezugnehmenden Anträge der Section wurden einstimmig genehmigt.

Nachgehend der Sitzungsbericht.

Vorsitzender Bürgermeister Peter Grasselli.

Anwesend 23 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister beantwortete eine Interpellation des H. Pirc, ob anlässlich des Ausbruches der Kolchungen bei Militärpersonen die nötigen sanitären Vorkehrungen getroffen wurden, dahin, dass die Anzeigen seitens der Militärverwaltung vorschriftsmäßig erstattet und alle prophylaktischen Maßregeln ergriffen worden seien. Die Seuche sei überdies auf die angezeigten Fälle beschränkt geblieben.

Die Landesregierung theilt mit, dass das hohe Ministerium des Innern der Gemeinde Laibach für deren eifrige Theilnahme an der hygienischen Ausstellung in Wien den verbindlichsten Dank ausgesprochen habe.

Der Bürgermeister von Wien lädt die Stadt Laibach zur Beschickung eines im Namen der Gemeinde Wien einberufenen Städtetages ein. Auf demselben sollen die

Kosten für die Agenden im übertragenen Wirkungskreise, das neue Heimatsgesetz, das Gesetz über Local- und Kleinbahnen u. a. m. erörtert werden.

Ueber Antrag des H. Dr. Tavčar wird die Beschickung des Städtetages beschlossen.

Als Delegierter der Gemeindevertretung in den Landesrath wird Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweiß mit Acclamation wiedergewählt.

H. Seneković berichtet namens des speciellen Ausschusses über die Anlage eines Elektricitätswerkes in Laibach.

Dem Motivenberichte entnehmen wir im wesentlichen Folgendes: Der im Jahre 1860 auf 35 Jahre mit der Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung abgeschlossene Vertrag wurde gekündigt und läuft am 19. November 1895 ab. Bis zu dieser Frist muss die Gemeinde eine andere Beleuchtungsart einführen oder den Vertrag mit der Gesellschaft erneuern. Der Gemeinderath wählte nun aus seiner Mitte einen eigenen Ausschuss, der sich mit der Frage der elektrischen Beleuchtung befassen sollte. Der Magistrat lud mehrere Firmen und auch die Gesellschaft für Gasbeleuchtung zur Vorlage von Projecten ein, wobei bei eventueller Vergebung im Concurrenzwege nach den Vertragsstatuten letzterer der Vorrang gebührte. Der Einladung kamen in zuvorkommender Weise die Firmen Siemens & Halske in Wien, Ganz & Comp. in Budapest und Fr. Fischer in Wien nach, indem sie generelle Projecte im Laufe des ersten Quartals 1893 einsandten. Von der Gesellschaft für Gasbeleuchtung langte kein Project ein.

Die Firma Ganz & Comp. unterbreitete vier General-Projecte, und zwar drei für elektrische Anlagen mit Benützung der Wasserkraft, mit theilweiser Zuziehung von Dampfkraft, ein Project hingegen besaß sich ausschließlich mit dem Betriebe durch Dampfkraft.

Redner erörtert nun die verschiedenen Projecte dieser Firma und jene von Fischer, der namens der Firma Schubert & Comp. in Nürnberg an der Concurrenz theilnahm, endlich die eingelangten Projecte der Firma Siemens & Halske, welche sich gleichfalls mit Wasser- und Dampfbetrieb besaßen. Der Ausschuss unterzog unter Mithilfe von Fachmännern die Projecte einem eingehenden Studium. Ein später eingelangtes Project des Ingenieurs Amann in Mödling, bezugnehmend auf die Ausnützung der Wasserkraft bei Krainburg, wurde dankend acceptiert. Der Ausschuss gelangte zu dem Resultate, dass es nothwendig sei, schon bestehende elektrische Anlagen einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen und die an Ort und Stelle gewonnenen Erfahrungen den weiteren Beratungen zugrunde zu legen. Nachdem die entsendeten Delegierten in mehreren Städten die elektrischen Anlagen besichtigt hatten, wurden die Beratungen fortgesetzt.

Referent setzt ausführlich auseinander, dass nach eingehendem Studium aller vorliegenden Projecte eine Anlage mit Wasserkraftbetrieb aus technischen und finanziellen Gründen derartigen Schwierigkeiten unterliege, dass der Ausschuss zum Resultate gelangt sei, als den Verhältnissen einzig entsprechend, die Anlage eines Elektricitätswerkes mit Dampfbetrieb zu empfehlen. Die Vorschläge lauten:

An der Peripherie von Laibach (in Bezigrad oder gegen Udmat zu) ist die elektrische Centrale mit Dampfbetrieb zu errichten. Die elektrischen Einrichtungen und Leitungen sind nach dem Projecte Ganz & Comp., die Bauten in der Centrale nach den Projecten der Firma Siemens & Halske auszuführen.

Der Voranschlag bezieht nachstehend die Kosten der Anlage des projectierten Elektricitäts-Werkes in Laibach für 5500 Lampen zu 16 Normalkerzen. (Der Geldbetrag ist in Gulden ausgedrückt.)

Bauplatz 8000, Bauanlagen in der Centrale 51.000, Dampfkessel und Dampfmaschinen 79.000, für elektrische Maschinen sammt Montierung 38.000, für Elektricitätsmesser u. s. w. 7704, verschiedene Apparate 3750. Leitungsnetz (nach dem Projecte Ganz & Comp. für 6000 gleichzeitig brennende Glühlampen zu 16 Normalkerzen): 1.) für das Primärkabel sammt Begung 66.000; 2.) elektrisches Leitungsnetz zur Beleuchtung von Gassen und Straßen: a) für Bogenlampen und Straßen 45.385, Begungsarbeiten 2000. Transformatoren: a) für die Stadtbeleuchtung 11.131, b) für Beleuchtung zu Privatwecken 19.769, Installation 2000. Stadtbeleuchtung (30 Bogenlampen, 856 Glühlampen, Candelaer u. s. w.) 22.726. Elektricitätszähler 16.408. Bauleitung und andere Auslagen 16.408.

Die Summe sämtlicher Kosten bezieht sich auf 390.000 Gulden.

Die Rentabilität der elektrischen Anlage ist in folgenden Details dargestellt:

A. Kosten per Jahr. 1.) Gehalte des technischen und administrativen Personales und Verwaltungskosten 15.450;

2. Materialverbrauch: a) Kohle, Unterzundermaterial, Schmiermaterial u. s. 13.000; b) Kohle für Bogenlampen (30 Lampen mit 33.850 Stunden Brenndauer pro Jahr à 0.8 fr.) 263; Ankauf von Glühlampen (1, 650, 640 Stunden Brenndauer. Jede Lampe

reicht für 800 Stunden aus, daher 26.062 à 50 fr.) 1032, andere Ausgaben 105, daher betragen die Gesamtausgaben für Materiale 14.400.

3.) Erhaltungskosten 2900.

4.) Reservefond für die Erneuerung der einzelnen Theile des Elektricitäts-Werkes 6500.

5.) Steuern (von 390.000 zu $4\frac{1}{2}\%$ pEt.) 16 575.

6.) Amortisation (1 pEt. von 390.000) 3900.

Gesamtsumme sämtlicher Jahresausgaben 59.725 fl.

B. Einnahmen per Jahr: 1.) Beitrag der Gemeinde zur öffentlichen Beleuchtung 10.000;

2.) 4000 Lampen Privater (mit 2.400.000 Stunden Beleuchtungsdauer oder 132.000.000 Wattstunden, 1.320.000 Hektowattstunden à 3.5 fr.) 46.200;

3.) Motoren für 50 Pferdekraft 6250;

4.) andere Einnahmen (Verkauf von Glühlampen u.) 500.

Die Gesamteinnahme pro Jahr bezieht sich daher mit 62.950. Rechnet man hievon die Ausgaben mit 59.725 ab, so ergibt sich ein Ueberschuss von 3225 fl.

Zur Erzielung einer größeren Ersparung beantragt der Ausschuss, dass es bei dem gegenwärtigen Beleuchtungsmodus zu verbleiben habe, wonach die Hälfte der Lampen um halb 11 Uhr verloscht werde u. dergl. m. Im Voranschlag rechnet man auf die Abnahme von 4000 Glühlampen zu 16 Normalkerzen seitens der Privaten. Redner bespricht sodann die Vortheile der elektrischen Beleuchtung und ihre gegenwärtige rapide Verbreitung. Im Verhältnisse zur Gasbeleuchtung käme das elektrische Licht bedeutend billiger, indem eine Flamme Gaslicht per Stunde 2.5 bis 2.6 fr., ein elektrisches Licht hingegen höchstens 1.5 fr. gegenwärtig koste.

Den Betrieb elektrischer Motoren anbelangend, rechnet man für eine Pferdekraft per Jahr für 300 Tage zu acht Stunden 122 Gulden, obgleich mit der Zeit für kleinere Geschäftsleute auch ein billigerer Preis platzgreifen wird.

Nach langen, eingehenden Verhandlungen und Erwägungen empfiehlt der Ausschuss im Interesse der Stadt und ihrer Bewohner wärmstens die Einführung der elektrischen Beleuchtung und stellt nachstehende Anträge:

I. In der Landeshauptstadt Laibach wird ein Elektricitätswerk für Beleuchtung und Kraftübertragung als ein städtisches Unternehmen errichtet. Der Bau desselben ist derart zu beschleunigen, dass er bis 1. August betriebsfähig hergestellt sein wird.

II. Der erste Ausbau soll mit einer Dampfcentrale für 5500 und ein Leitungsnetz für 7600 installierte 16kerzige Glühlampen oder deren Aequivalent auf einphasigen Wechselstrom im Sinne des Berichtes derart durchgeführt werden, dass eine seinerzeitige Erweiterung der Anlage mit Dampf- oder mit Wasserkraft erfolgen kann.

III. Zu diesem Zwecke nimmt die Stadt Laibach ein Darlehen von 400.000 fl. auf.

IV. Der Stadtmagistrat wird beauftragt, die für eine günstige Finanzierung dieses Darlehens nöthigen Verhandlungen derart zu beschleunigen, dass die Genehmigung für die Aufnahme des Darlehens durch den h. krainischen Landtag rechtzeitig eingeholt werden kann.

V. Der Stadtmagistrat wird beauftragt, im Einverständnis mit der elektrischen Section wie auch nach Anhörung eines bewährten Fachmannes die Bau- und Lieferungsverträge zu entwerfen und dem Gemeinderathe zur Beschlussfassung vorzulegen, wie auch über die Bestellung eines sachlichen Bauleiters ehebaldigen Bericht zu erstatten.

Der Bericht wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

In der Generaldebatte ergreift H. Subic das Wort, um auf den großen Wert des Elektricitätswerkes für das Kleingewerbe hinzuweisen und befürwortet die Annahme der Anträge. Nachdem auch Vizebürgermeister Dr. R. v. Bleiweiß für die Annahme eingetreten, wird das Eingehen in die Specialdebatte einstimmig angenommen.

In der Specialdebatte stellen die H. Zitterer eine Anfrage wegen der Verwendung von Torf als Heizmaterial, H. Petricić wegen eventuellen Ankaufes der Gaswerke. Bürgermeister Grasselli und Berichtserstatter H. Seneković ertheilen die nöthigen Auskünfte, worauf sämtliche Anträge des Ausschusses unverändert angenommen werden.

Ueber Antrag des H. Dr. Tavčar wird dem Referenten und sämtlichen Mitgliedern des Ausschusses für ihre aufopfernde Thätigkeit der Dank des Gemeinderathes votiert.

Der vorgeschrittenen Stunde halber werden die übrigen Punkte von der Tagesordnung abgesetzt, und es wird die Sitzung geschlossen.

(Die Beschwerdebefasten in den Bahnhöfen.) Es ist bekannt, dass in den Bahnhöfen der k. k. Staatsbahnen Beschwerdebefasten sich befinden, in welche das Publicum Mittheilungen über jene Mißbräuche oder Unbequemlichkeiten gelangen lassen kann, die seine Aufmerksamkeit erregen oder Anlass zu Klagen geben. Das

diese Beschwerden der sorgfältigsten Beachtung seitens der Direction gewürdigt werden, verdient nachdrücklichst bemerkt zu werden. Es ist in jüngster Zeit ein Fall zu unserer Kenntnis gelangt — lesen wir in der «Presse» — in welchem prompt die Untersuchung gepflogen, der Schuldtragende zur Verantwortung gezogen und dem Beschwerdeführer gedankt wurde. Das war correct gehandelt, und es kann nur zur Erhöhung der Annehmlichkeiten des Eisenbahnverkehrs und somit auch zur Hebung des Verkehrs beitragen, wenn das Publicum weiß, dass seine Beschwerden beachtet und Uebelstände abgestellt werden. Solche Anzeigen sind keine Denunciationen. Sie verfolgen vielmehr ausschließlich das Interesse aller, ebenso wie des einzelnen, und sie tragen dazu bei, dass Fehler beseitigt werden. Die Direction kann, so zahlreich der Beamtenkörper und so sorgsam auch die Ueberwachung, doch nicht alles wahrnehmen und erfahren. Das reisende Publicum selbst ist eine strenge und weitblickende Polizei. Es arbeitet mit Argusaugen und hat Briareusarme. Es kann also ungemein viel Dinge sehen und nach verschiedenen Dingen fragen, die dem Auge der Direction sonst entgehen würden. Selbstverständliche Voraussetzung solcher Beschwerden ist, dass sie wahr und gerecht sind, und dass die Forderungen, die man stellt, erfüllbar sind. Abgesehen von der vergeblichen Mühe, die unbegründete Beschwerden verursachen, ermüden sie auch und machen den Eifer erlahmen. Sieht aber das Publicum, dass auf gerechte Beschwerden schnell die Abhilfe folgt, dann kommt es mit um so größerem Vertrauen der Bahnverwaltung entgegen. Wenn die Direction und das Publicum von der Einrichtung einen richtigen Gebrauch machen, so wird auch der Respect vor dieser Institution wachsen und manche kleine «Schlamperei», die man jetzt ungestraft bestehen lässt und aus der sich später grobe Nachlässigkeit entwickelt, wird im Keime erstickt. Auch manche gute Neuerung kann auf diesem Wege zur Einführung gelangen.

— (Von der Fachschule für Spitzen-Flöpperei in Udria) gehen uns für das abgelaufene Schuljahr folgende statistische Daten zu: Die im Jahre 1876 errichtete Schule steht unter der unmittelbaren Aufsicht eines Curators, welches Amt derzeit dem dortigen k. k. Werkeschuldirector übertragen ist. An derselben sind thätig: Eine Lehrerin, zugleich Leiterin, und eine Musterflöpperin. Im verflossenen Schuljahre wurde die Schule von 43 Mädchen besucht, von denen zum Schlusse 10 eine Classification mit «sehr gut», 25 mit «gut» und 8 mit «mittelmäßig» erhielten. Die Absolventinnen der Fachschule widmen sich der erlernten Spitzenflöpperei und setzen ihre Erzeugnisse größtentheils an die Udrianer Spitzenhändler ab. Diese Schule wurde im abgelaufenen Schuljahre auch durch den Besuch des Herrn k. k. Landespräsidenten Freiherrn von Hein geehrt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 2. bis 8. December kamen zur Welt 16 Kinder, dagegen starben 19 Personen, und zwar an Scharlach 1, Diphtheritis 3, Tuberculose 3, Entzündung der Athmungsorgane 2, Schlagfluss 2 und an sonstigen Krankheiten 8. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1 und Diphtheritis 3 Fälle.

— (Slovensko planinsko društvo.) Dieser Verein veranstaltet morgen abermals einen Vortragsabend, bei welchem das Ausschussmitglied Herr Lub. Wölfling eine Vorlesung über die Bekleidung und Ausrüstung des Touristen halten wird. Die Vorlesung wird umso interessanter sein, da der Vorleser sämtliche Ausrüstungsgegenstände vorzeigen und deren Gebrauch erklären wird. Mitglieder und Freunde des Vereines sind willkommen.

— (Vom Theater.) Heute wird seitens der slovenischen Bühne der Schwan «Großstadtluft» wiederholt. Morgen geht — wie wir bereits meldeten — zum Vortheile der Schauspielerin Fräulein Friederike Friß das jahrelang nicht gegebene effectreiche Schauspiel «Eva» von Richard Boß in Scene. Am Sonntag gelangt die beliebte Operette «Der arme Jonathan» von M. Böck zur Aufführung. In derselben debütiert der erste Operettentenor Herr Maier als Vandalergold.

— (Frachtenverkehr nach Fiume.) Der seit 5. d. M. sinit gewesene Verkehr von Massengütern nach Fiume wurde von gestern an in vollem Umfange wieder aufgenommen.

* (Deutsches Theater.) Die gestrige dritte Vorstellung der Operette «Jabula» war gleich den vorhergegangenen sehr gut besucht und vom besten Erfolge begleitet.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 12. December.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde heute das gestern erledigte Localbahngesetz in dritter Lesung zum Beschlusse erhoben. Sodann wurden die Gesetzentwürfe betreffend die Stempel- und Gebührenbefreiung aus Anlaß der Veräußerung eines Theiles des unbeweglichen Staatseigenthums im Rayon der

aufgelassenen Festung Olmütz an die Stadtgemeinde Olmütz sowie betreffend die Gebühren-Begünstigungen für Anlehen des Königreiches Böhmen, der Stadtgemeinden Czernowitz und Bielitz sowie für Coupons von Theilschuldverschreibungen der Länder, Bezirke und Gemeinden ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Haus setzte hierauf die Specialdebatte über den allgemeinen Theil des Strafgesetzentwurfes fort. Die Discussion gedieh bis einschließlich § 62.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 12. December. Reuters Office meldet aus Yokohama: Die zum Angriffe auf Ju-Tschu abgesandte Colonne der zweiten japanischen Armee ist auf keinen Widerstand gestoßen. Eine Abtheilung der ersten Armee hat beim Vorrücken gegen Hai-Tsching Widerstand gefunden, jedoch das Vordringen fortgesetzt. Marschall Yamagata ist von Antong abgereist.

London, 12. December. Wie die Blätter aus Antong melden, stieß gestern eine japanische Division bei Kintuahu auf den Feind und schlug denselben unter großen Verlusten. Die Japaner verloren vierzig Tödt und Verwundete, die Chinesen hundert Tödt und viele Verwundete.

Telegramme.

Wien, 12. December. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser empfing den Gesandten Avarna in Abschiedsaudienz, welcher nach der am 14. d. M. erwarteten Rückkehr des Grafen Nigra sich auf seinen Belgrader Posten begibt.

Wien, 12. December. (Orig.-Tel.) Das «Fremdenblatt» meldet die Ernennung des Abtes von Trogir, Zanoni, zum Bischof von Sebenico.

Budapest, 12. December. (Orig.-Tel.) In einer zahlreich besuchten Versammlung von Unversitätshörern und Delegierten verschiedener Casinos wurde das Programm des morgigen Fackelzuges festgestellt. Sämmtliche Redner betonten, die Manifestation bezwecke lediglich der A. h. Person des Monarchen den Dank auszudrücken, und wird somit keineswegs eine Demonstration für eine Partei oder die Regierung sein. Die Bürgerschaft wird sich bloß deshalb zum liberalen Club begeben, weil sie dortselbst den Ministerpräsidenten Bekler trifft, welcher ersucht werden wird, die Gefühle des Dankes an die Stufen des A. h. Thrones gelangen zu lassen.

Rom, 12. Dec. (Orig.-Tel.) Justizminister Galinda gab eine Erklärung betreffend die Verfügungen, welche die Regierung nach dem Verdict der Untersuchungscommission über das Verhalten der Gerichtsorgane im Proceß gegen die Banca romana getroffen habe. In der Adressdebatte bedauert Imbriani, dass in der Thronrede der Brüder in Istrien keine Erwähnung gethan wird und dass dieselbe auch nicht eine Herabminderung der Civilliste ankündigt. Der Kammerpräsident betont, man könne nicht eine Discussion über die Civilliste fordern, wenn man wahrnehme, wie täglich durch dieselbe das Unglück eine Vnderung erfährt. (Beifall.) Crispi bezeichnet die Anspielung auf Istrien als übel angebracht, nachdem der Regierung durch die bestehenden Verträge ihr Verhalten vorgezeichnet sei. Es wäre nicht nur ungewiss, sondern geradezu schädlich, eine Erörterung dieser Frage heraufzubeschwören. Die jüngsten Unglücksfälle, bemerkte der Redner, hätten gezeigt, welch edles Herz der König besitze. (Beifall.) Nach einer kurzen, ebenfalls auf Istrien anspielenden Rede Barzilai's wird der Adressentwurf genehmigt. Dep. Domiani erklärt namens der fünf mit der Prüfung der von Giolitti überreichten Documente betrauten Deputierten, dass die Commission noch nicht imstande war, ihre Arbeiten zu beendigen, dieselben jedoch eifrig fortsetze und mit möglichster Beschleunigung an die Kammer berichten werde. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, 12. December. (Orig.-Tel.) Kammerpräsident Burdeau ist um 8 Uhr morgens gestorben.

Paris, 12. December. (Orig.-Tel.) Das Leichenbegängnis des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau wird auf Staatskosten stattfinden. Wie verlautet, bereitet die Regierung einen Gesetzentwurf vor, durch welchen der Familie Burdeau's, der kein Vermögen besessen hat, eine jährliche Pension von 10.000 Francs bewilligt wird.

Paris, 12. December. (Orig.-Tel.) Der Director Canavet vom Journal «Paris» wurde heute nachmittags in der Erpressungsangelegenheit verhaftet.

Belgrad, 12. December. (Orig.-Tel.) Der Minister des Aeußern, Milan Bogičević, tritt die beabsichtigte Reise nach Berlin behufs Ueberreichung seines Abberufungsschreibens am 15. d. M. an. Der Minister fährt über Wien.

Belgrad, 12. December. (Orig.-Tel.) — Proceß gegen Cebinac und Genossen. Heute wurde die Vernehmung des ersten Angeklagten Cebinac und die Verlesung der bei ihm vorgefundenen Schriftstücke fortgesetzt. Nach Beendigung des Verhöres des Angeklagten Cebinac wurde mit der Vernehmung von Cima und

Djaković begonnen. Djaković gab eine längere Erklärung ab, in welcher er jede Theilnahme an dem Umtriebe Cebinac' in Abrede stellt. Das Verhör des Angeklagten Djaković wird morgen fortgesetzt.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 12. December. Dr. Stebre, Advocat, Rann. — Dr. Schmidinger, Notar, i. Frau, Stein. — Salom, Rfm., Trieste. — Mallineg, Rfm., Budapest. — Wafonig, Rfm., Vittel. — Böhm aus Laibach. — Zebinger, Ferenz, Kaufleute, Wien. — Rueff, Fabrikant, Frankfurt. — Scheidegger, Rfm., Burgdorf (Schweiz). — Weislein, Rfm., Wien. — Tauscher aus Sein.

Hotel Stadt Wien.

Am 12. December. Grünhut, Königstein, Wepl, Polzer, Brauner, Hahn, Fürstenberg, Droszlany und Feilhuber, Rfm., Wien. — Fürst, Rfm., Budapest. — Maty, Rfm., Vittel. — Rahl, Obergeringieur, Rudolfswert.

Hotel Kaiserlicher Hof.

Am 11. December. Ostović, Schweinhändler, und Jakopič, Schweinhändler, Zlatar-Bistrica. — Zetichminet, Handelsmann, Suchen. — Schuster, Viehhändler, Bruned. Am 12. December. Rožič, Hausbesitzer, Rudolfswert. — Samide, Hausbesitzer, Altag. — Schauer, Realitätenbesitzer, Pollandl.

Hotel Südbahnhof.

Am 11. December. Bezjak u. Wolf, Marburg. — Pina, Ratel. — Pip, Rudolfswert.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 11. December. Mallner, Rothena. — Gumsej, Göz. — Modic, Ivanjelo. — Rocijan, Sessana. — Martić, Naša.

Verstorbene.

Am 11. December. Josef Gajzler, Knechts-Sohn, 2 J., 4 M., Maria-Theresienstraße 6, Herzfehler.

Im Spitale.

Am 10. December. Karl Marcon, Maurer, 23 J., Lungentuberculose.

Am 11. December. Maria Korencić, Jmwohnerin, 80 J., Altersschwäche. — Jakob Turk, Jmwohner, 71 J., Altersschwäche.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Staubfleckung in 1000 Theilen
12.	7 U. Mg.	743.7	-8.6	D. schwach	heiter	0.00
	2 « N.	742.8	-2.2	ND schwach	heiter	
	9 « Ab.	743.9	-6.0	ND schwach	theilw. bew.	

Tagsüber meist heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur -5.8°, um 4.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissebrad.

Officiers-Handschuhe, Damen- und Herrenglacé

Fabrikat J. E. Zacharias

in grosser Auswahl bei

Heinrich Kenda

(4973) 4 Laibach.



Potrim srcem javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znanem prežalostno vèst o smrti naše preljube matere, oziroma sestre, tasče in stare matere, gospe

Katarine Florian roj. Eržen

posestnice

katera je danes ob polu 2. uri zjutraj po dolgi in mučni bolezni v 68. letu svoje starosti, previdena s svetimi zakramenti za umirajoče, mirno v Gospodu zaspala.

Pogreb bude v četrtek dne 13. decembra ob 3. uri popoldne.

Svete maše zadušnice se bodo brale v tukajšnji farni cerkvi.

Predrago rajnko priporočamo v blag spomin in molitev.

V Kranji dne 11. decembra 1894.

Karol Florian, posestnik, sin. — Marija omož. Kraclitz, Helena omož. Pavlar, hčeri. — Janez Eržen, posestnik, brat. — Janko Kraclitz, c. in kr. podpolkovnik; Tomo Pavlar, posestnik, zeta. — Terezija Florian roj. Preveo, sinaha. — Karol, Mirko, Evgen, Katloa, Tomo, Jelica, vnuki.

Course an der Wiener Börse vom 12. December 1894.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Handbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Str., Prioritäts-Aktien 100 fl.		Geld	Ware
Einheitsrente in Noten vom 1. November 1893.		100	100.20	Eisenb.-Bahn 600 u. 3000 R. für 200 R. 40/100.		120.75	121.40	Bober. allg. St. in 50 J. v. 40/100.		124.75	125.85	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60/100.		177.25	178.25	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		106.50	106.50
Silber verz. Februar-August 1893.		100.05	100.25	Eisenb.-Bahn, 400 u. 2000 R. 200 R. 40/100.		120.75	121.40	" " " in 50 " 40/100.		98.40	99.40	Bober. Anst. Def. 200 fl. 40/100.		149.80	150.80	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		204.25	207.25
April-October 1893.		100.05	100.20	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 40/100.		99.60	100.60	Präm.-Sch. 30/100, I. Em.		116.00	117.00	Erst.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		583.00	585.00	Wiener Localbahnen u. Act. u. Ges.		72.00	76.00
ganze 500 fl.		150.40	151.40	Baltische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 40/100.		98.50	99.50	" " " 30/100, II. Em.		111.50	112.50	Credito-Bank, allg. ung., 200 fl.		393.50	394.50				
Hälfte 100 fl.		163.00	164.00	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 40/100 (bis St.) S., f. 100 fl. R.		99.00	100.00	R.-Sterr. Landes-Dep. Anst. 40/100.		100.00	100.80	Depositenbank, allg., 200 fl.		487.25	488.25				
Hälfte 50 fl.		196.00	197.00					" " " 40/100.		100.00	100.80	Credito-Bank, allg. ung., 200 fl.		259.00	260.00				
Hälfte 25 fl.		196.00	197.00					" " " 40/100.		100.00	100.80	Credito-Bank, allg. ung., 200 fl.		766.00	770.00				
		162.00	163.00					" " " 40/100.		100.00	100.80	Credito-Bank, allg. ung., 200 fl.		302.00	304.00				
								" " " 40/100.		101.50	102.50			86.00	87.00				
								" " " 40/100.						274.40	275.40				
								" " " 40/100.						1042.00	1044.00				
								" " " 40/100.						307.00	308.50				
								" " " 40/100.						182.00	183.50				
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											
								" " " 40/100.											